Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 31 (1889)

Heft: 2

Artikel: Enorme Gebärmutterzerreissung bei einer Kuh : Vorfall des Uterus in nichtumgestülptem Zustande

Autor: Strebel, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wünschenswerth, wenn in einer interkantonalen Conferenz von Aerzten und Thierärzten der gemeinschaftliche Plan zur Bekämpfung der Tuberkulosis entworfen und die nöthigsten Punkte skizzirt würden.

Literatur.

Nr. 1. Münchner med. Wochenschrift Nr. 29 und 30 1888.
„ 2. Adams Wochenschrift.
„ 3. Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Thiermedizin.
„ 4. Rundschau auf dem Gebiete der Thiermedizin von Lemke und Bach.
„ 5. Berliner Archiv für wissenschaftl. und prakt. Thierheilkunde.
„ 6. Zeitschrift für Hygieine.
„ 7. Centralblatt für Bacteriologie.
„ 8. Thiermedizinische Rundschau v. Dr. G. Schneidemühl.
„ 9. Berliner klin. Wochenschrift.
„ 10. Fleischkost des Menschen 1875.
„ 11. Badische thierärztl. Mittheilungen.
„ 12. Zeitschrift für Fleischbeschau.
„ 13. Monatsschrift des Vereins der Thierärzte in Oesterreich.
„ 14. Virchows Archiv für patholog. Anatomie.

Enorme Gebärmutterzerreissung bei einer Kuh. — Vorfall des Uterus in nichtumgestülptem Zustande.

Von M. Strebel in Freiburg.

Wer alt wird, sieht viel. Vor einiger Zeit wurde ich eines Abends für eine Kuh um Geburtshilfe angesprochen. Auf der Hinreise berichtete mir der Bote auf mein Befragen über die Natur des vorhandenen Geburtshindernisses, „das Kalb komme

rückwärts (in der Steisslage) und seien dessen Hintergliedmassen vollständig unter den Leib zurückgeschlagen."

Alsbald an Ort und Stelle angelangt, empfing mich der vor seiner Stallung stehende, freudetrunkene Eigenthümer, der während der Abwesenheit des mich abholenden Knechtes nach Hause gekommen war und sich sofort, ohne meine Ankunft abzuwarten, an die Vornahme des Geburtsgeschäftes gemacht hatte, mit der Bemerkung, dass schon alles vorüber sei, d. h. dass die Kuh „gekalbt" habe und dass die Geburt gut von Statten gegangen wäre, da er „kaum einige Minuten" habe arbeiten müssen.

Diese freudige Stimmung des unberufenen Geburtshelfers war leider von sehr kurzer Dauer. Ohne das Junge, dessen Steiss in das Becken eingedrungen, um den für die Haltungsberichtigung der Gliedmassen nöthigen Raum zu gewinnen, in die Uterushöhle zurückzuschieben, hatte der mit bedeutender Kraft ausgestattete Eigenthümer ganz einfach eine Hintergliedmasse nach der andern am unteren Theile des Schienbeines ergriffen und in tollkühnem Schwunge rasch einen Fuss nach dem andern herbeigeholt und in die Geburtswege hineingezogen, bei welch' brutaler Manipulation die Gebärmutter einen enormen Riss erhalten hatte.

Die auf der Streue liegende Kuh athmete höchst beschleunigt. Nachdem sie aufgestanden, zählte ich bei derselben 75 Athemzüge und 150 Pulsschläge. Der Abdomen war beträchtlich aufgetrieben; Flotzmaul, Ohren, Hörner, kurz alle peripherischen Theile fühlten sich kalt an; die Augen waren stark in ihre Höhlen zurückgetreten.

In Gegenwart dieser Symptome schloss ich sofort auf das Bestehen einer Blutgefässruptur, sowie eines gleichzeitigen Uterusrisses. Da ich die Kuh als absolut verloren betrachtete, so unterliess ich die Vornahme einer manuellen Exploration der Geburtswege und des Uterus. Nachdem ich dem Eigenthümer bemerkt, dass sich eine innerliche Verblutung vollziehe und dass er daher ohne langes Säumen zur Abschlachtung des Thieres

schreiten möge, verabschiedete ich mich und dachte auf meiner Heimreise über die Stupiditäten und Brutalitäten, die so vielfach im Kapitel der thierärztlichen Geburtshilfe begangen werden, nach.

Kaum war ich zu Hause angelangt, so war auch der schon erwähnte Bote wieder bei mir angekommen, diesmal mit der Nachricht, die Kuh habe nun „ausgedrückt", ich möchte doch schnell wieder kommen und die Sache in Ordnung bringen.

Die Kuh hatte richtig „ausgedrückt", allein auf eine solche eigenthümliche Weise, wie ich es im Laufe meiner langjährigen Praxis bis dahin noch nie beobachtet hatte. Hinter der auf hoher Streue liegenden Kuh lagerte die Gebärmutter und zwar in nichtumgestülptem Zustande und so mit dem Blättermagen nicht wenig Aehnlichkeit darbietend. Ohne irgendwelche Ein- oder Umstülpung war der Uterus tale quale aus seiner natürlichen Lage nach Aussen getreten. Unter dem Fruchthälter lagerte gleichzeitig eine grössere Dünndarmpartie vor.

Bei der Nachforschung nach der Ursache, die einen solchen Prolapsus gestattete, fand ich alsbald die Gebärmutter ganz nahe dem Mutterhalse beiläufig zu zwei Dritttheilen in der Quere entzwei gerissen, durch welchen enormen Riss es dann dem Uterus bei dem sich einstellenden Drängen durch- und nach Aussen zu schlüpfen möglich gewesen war.

Der Eigenthümer, den ich über die Nutzlosigkeit der Reponirung des unter solchen Verhältnissen vorgelagerten Uterus berichtete, meinte, ich könnte doch die Gebärmutter wegschneiden, es wäre ihm dann „schicklicher", behufs deren Abschlachtung die Kuh in die Tenne zu führen. — Nicht um dem Eigenthümer zu Gefallen zu sein, sondern um zu sehen, wie bei einer solchen, ganz nahe dem Muttermunde sich befindlichen, enormen Ruptur des Tragsackes eine Amputation dieses Organes sich ausführen lasse, entsprach ich seinem Wunsche. Nachdem ich die vorgelagerte Dünndarmpartie gut gereinigt und in die Bauchhöhle zurückgebracht hatte, liess ich den Fruchthälter durch einen Gehilfen kräftig anziehen, legte sodann an demselben etwas unter, d. h. etwas herwärts dem Muttermunde eine solide Ligatur

an, schnitt hierauf den Uterus beiläufig 5 Centimeter hinterhalb der Ligatur weg und schob schliesslich den Stummel in den Scheidengrund zurück.

Dass diese Amputation angesichts der schon stark vorgeschrittenen Hämorrhagie in der Bauchhöhle nicht wohl Aussicht auf Erfolg haben könne, darüber machte ich mir keine Illusionen. — Das Thier musste wegen der Hämorrhagie schon nach 2 bis 3 Stunden geschlachtet werden.

Zur sogenannten Kälberlähme.

Von M. Strebel in Freiburg.

Die sogenannte Kälberlähme ist ein bei den neugeborenen Kälbern ziemlich häufig vorkommendes, sich rasch entwickelndes, meist schnell verlaufendes, gefährliches Leiden, bestehend in einer fast immer multiplen Gelenksentzündung mit verschiedenartigen, mehr oder minder ernsten Störungen im Allgemeinbefinden. Bis zu den schönen, exakten Forschungen Bollingers im Jahre 1873 gingen die Ansichten der Autoren über die Ursachen und das Wesen der sog. Lähme der neugeborenen Hausthiere sehr weit auseinander. Während nach den Einen, so namentlich nach Roloff, die Lähme der neugeborenen Thiere ein rhachitisches Leiden war, hielten Andere — namentlich Haubner, Siedamgrotzky und Leblanc — dieselbe für eine rheumathische und Andere wieder für eine skrophulöse Krankheit. Die Lähme der Kälber — der neugeborenen Thiere überhaupt — ist eine spezifische, sehr deutlich charakterisirte, sowohl von der Rhachitis als dem Gelenksrheumatismus ganz verschiedene Gelenksentzündung metastatischer Natur. Roloff glaubte, die Ursachen der Lähme der Neugeborenen lägen in einer ungenügenden Zufuhr von Kalksalzen mit den Nahrungsmitteln. Gleich grundlos wurden von Anderen gewisse den Mutterthieren in der letzten Zeit der Trächtigkeit verabreichte Futtermittel — Kartoffeln, Oelkuchen, Schlempe — als die